

H e n n e b e r g , Rudolf

Pr. 3 5/6 69. 48. 49.

Folz in Oberbairern d. 2^{te} Juli
1869.
Henneberg

959
I 14. Septemb. 1876 in Braunschweig

31

619

An die Königl. Akademie der Künste
zu Berlin.

Herr Gustav Spangenberg war so
freundlich das Schreiben der Königl.
Akademie der Künste, welches meine
Einsetzung zum ordentlichen Mitglieds
verfallen enthält, mir früher
zu senden, und sprach ich Königl.
Akademie meinen ergebensten Dank
für die freigebigste Berücksichtigung mei-
ner personellen Leistungen aus.
und. Dem Statuten der Akademie
gemäß verfaßt ist, im folgenden
meinen eigenen Abriß meiner

Lebensbeschreibung anzugeben.

Ich bin am 13^{ten} September 1826 zu Braunschweig geboren, wofür mein Vater sorgfältiger Charakter war. In meine Vorfahren schon seit mehreren Generationen in den Staatsdiensten gedient und solche Stellen bekleidet hatten, so war es wohl natürlich, daß bei meiner Festschreibung mich auf diese Karriere hinwies genommen wurde.

Dabei hatte ich aber immer schon einen großen Vorliebe für das Zeichnen und Malen, wofür ich jedoch sehr glückte. Ich war weniger als Dilettantenkunst betriebe. Von 1845 bis 1848 studierte ich *Jura et camera* zu Göttingen und Heidelberg und mußte bald nachher mein erstes Examen in Braunschweig, wofür mehrere ich ein Jahr lang als Auditor bei kgl. Königsgericht arbeitete. Diese Beschäftigung hatte jedoch meinem Geschmack nicht im

Mindesten zu, und so ging ich dann mit Genehmigung meines Vaters auf ein Jahr lang auf Reisen, um mich im Zeichnen und Malen, namentlich als Zeichner und Maler, namentlich als Zeichner, und mich wieder in den Staatsdiensten zu beschäftigen. Das Letztere vermied ich aber und blieb ganz bei der Malerei, und mehrere Entschlossenheit sich mein Vater demnach sehr freudig beifolgte. Im Frühjahr 1850 begann ich die Kunstschule Landstraße auf der Akademie zu Antwerpen, bezog mich nach 1 1/2 jährigen Aufenthalt zunächst nach Paris und nach einigen Vorfällen dort auf dem Louvre zu verweilen, in das Atelier von Thomas Couture. Leider war mir in diesem Atelier ein guter Helfer für Anfänger, und auch meine Ausbildung groß genug, namentlich, wie ich das Malen zunächst zu malen, ich verließ es schon nach drei Monaten und arbeitete selbstständig. Bis zum Jahr 1861 verweilte ich in Paris, meine Arbeiten aber mit sehr mäßigem

folgen, woran freudigst mein
mangelhaftes Handwritten System mein,
bestehend, ging dann auf zwei
Jahre nach Italien, wo ich längere
Zeit in Venedig und Florenz und
den alten Meistern begriete und
zwei Winter in Rom zubachte.
Dann kehrte ich nach München über,
blieb daselbst und nach zwei Jahren kam
hin, seit Anfang des Jahres 1866
in Berlin, wo ich den größten
Teil meiner alten Freunde und
Kameraden aus Paris wieder und
welche den Vorteil für mich hatte,
in der Kunst Braunschweig zu liegen,
um das mich nach so wenigem Aufwand
möglichst.

Nach längerer Zeit von London, sah
ich mich genötigt, mich länger in dem
Land zu begeben und wurde mich den
ganzen Sommer in den Jagden zu
bringen. Zudem ist dieser königliche
Akademie der Künste ansehend, das Mit-
gliedsdiplom für mich ein vorzügliches
Ansehen zu haben, zu dem ich mich
der größten Aufmerksamkeit und Begünstigung

Rudolf Henneberg.

Tölz in Oberbayern. Juli 1869.
Henneberg

R

der königlichen Akademie der Künste
in Berlin.

Herr G. Spangenberg war so freundlich,
das Königl. Akademie der Künste,
welche mich freilich zu ordentlichen
Mitgliedern derselben aufhält, mich länger und
zuwenden. Ich werde freilich königliche
Akademie der Künste meine augenblickliche
Arbeit für diese wissenschaftliche Arbeit
meiner eigenen Leistungen aus und ver-
lassen nicht, den Statuten gemäß, im Fol-
genden einen kurzen Abriss meiner

Lebensgeschichte beizufügen.

ist bin am 13^{ten} September 1826 zu Braunschweig geboren, nebstelst unser Vater fürzogliche Kammerherr war. Da mein Vorfahr schon seit mehreren Generationen bei dem Kammerdienst gedient und öfters Stellen bekleidet hatten, so war es wohl natürlich, daß bei meinem Lebensführung frühzeitig auf diese Karriere Bedacht genommen ward. Die Vorleser zum Zuhören annehmen ist jedoch bei mir schon sehr früh, was bewies ich dessen bei mangelhaftem Unterricht sehr glänzend und weniger als dilettantisch. Von 1845 bis 1848 studierte ich Jura et camerales zu Göttingen und Heidelberg und arbeitete darauf nach bestandenen ersten Examen ein Jahr lang als Auditor bei fürzoglichem Kammergericht zu Braunschweig.

Diese Laufbahn jagte jedoch meinem Vater nicht im Mindesten zu; er nahm daher mit Einwilligung meines Vaters auf unbestimmte Zeit Urlaub und ging nach Antwerpen, um daselbst mich in meinem

Dilettantentum etwas mehr auszubilden und dann wieder in den Kammerdienst zu rückzuführen. Nach 6 monatigen dortigen Aufenthalt gelang es mir, da meine Abneigung gegen den civil. Kammerdienst noch zu groß war, meinem Vater für meinen Vorliebe zur künstlerischen Laufbahn günstig zu stimmen und endlich ist mich denn von dem an ganz der Malerei.

Mein erstes unermessliches Entschloß an. Ich ist somit auf der Akademie zu Antwerpen; ich studierte dort 1 1/2 Jahre und begab mich sodann nach Paris, wo ich einige Monate, auf dem Louvre zu arbeiten als Schüler in das Atelier von Thomas Couture eintrete. Leider war weder dieses Atelier eine gute Schule für Anfänger, noch war mein Ausbilder groß genug, mich ausgiebig den dortigen Studien zu widmen; ich mußte es schon nach drei Monaten und fing an selbstständig zu arbeiten. Seit dem Jahr 1861 vermische ich mit einigen Unterbrechungen in Paris, mein Arbeiten mit sehr wechselndem Erfolg.

Erfolge beschreibend, woran mich der Mangel an systematischer künstlerischer Vorbildung die Fortschritte hinderte, ging dann nach Italien und brachte dort fast zwei Jahre abwechselnd zu Rom, Neapel, Florenz und Venedig theils mit selbstständigen Arbeiten, theils mit Logieren unter dem alten Meistern beschufligt, zu. Nachdem ich Italien verlassen, verlebte ich noch einige unter Mönchen über, blieb dort auch zwei Jahre und kam mit dem Jahr 1866 in Berlin niedergelassen, wo ich mit dem größten Theile meiner alten Freunde und Bekannten aus der Pariser Studienzeit wieder zusammentraf und viele wohlthätige Rufe in der Nähe meiner Vaterstadt Braunschweig ergingen ist, an die mich noch so manche Leiden fasten.

Nach 6 Monaten von einem fortwährenden Leben zurückgekehrt habe ich mich auf ähnliches Ansehen zu den Töchter Schwestern begeben und werde mich den ganzen Sommer über meiner Gastfreundschaft wegen in der